

§ Einstieg

Kennen wir diese Gedanken: „Wenn Gott nur endlich ..., dann ...“. Die Leerstellen kann man verschieden füllen. Wir denken uns, wenn Gott nur endlich dieses oder jenes grossartige Wunder tun würde, dann würde meine Familie oder meine Freunde oder vielleicht die ganze Stadt an ihn glauben. Oder wir denken, wenn Gott nur endlich erscheinen würde in seiner ganzen Herrlichkeit, dann würden alle an ihn glauben.

Gleichzeitig wissen wir alle, dass es nicht so einfach ist, Menschen von etwas zu überzeugen. Wir kennen alle die Situation aus unserer eigenen Familie oder mit Freunden, dass wir andere, z.B. unsere Kinder oder Freunde vor etwas gewarnt haben. Trotzdem tun sie es und wir stehen daneben und sind völlig machtlos. Wir können nichts dagegen tun, dass ein Freund von uns, sich die Finger verbrennt.

Ich erinnere mich dazu an eine kleine Anekdote aus meiner Kinder. Wir waren am Strand und mein Vater hatte einen selbstgebastelten Grill mitgenommen. Wir haben grilliert und am Ende nahm er den Grill vom Sand weg. Man sah nicht, dass der Sand brennend heiss war vom Grill. Mein Vater warnte mich noch davor, aber ich war zu neugierig und habe mit dem grossen Zehen die Stelle berührt. Ich habe mir den ganzen Zehen verbrannt, weil es so heiss war. Manchmal stehen wir machtlos neben eine Situation und können nicht eingreifen.

Wir beginnen heute eine neue Predigtreihe mit dem Titel „Trotzdem - Gott gibt dich nicht auf“. Wir möchten uns über die nächsten Wochen Personen aus der Bibel anschauen, die ein bewegtes Leben hatten. Mit vielen Auf und Abs, mit Fehlern, Sünden, Ecken und Kanten. Und trotzdem hat Gott sie nie aufgegeben, sondern ist mit ihnen einen Weg gegangen und hat sie gebraucht für sein Reich.

Zum Start möchten wir uns den Propheten Elia aus dem Alten Testament anschauen. Auch bei ihm finden wir dieses Thema der Machtlosigkeit, obwohl das auf den ersten Blick nicht gleich sichtbar ist. Man kennt Elia als den grossen und unerschrockenen Propheten, aber wir sehen bei ihm auch deutlich, dass er sehr schwierige Momente durchlebt hat.

§ Machtlos, verzweifelt und einsam

Es gab diesen Moment, in welchem Elia völlig am Boden zerstört war: **Ahab erzählte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Baalspropheten mit dem Schwert getötet hatte. 2 Daraufhin schickte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm ausrichten: »Die Götter sollen auch mich töten, wenn ich nicht morgen um diese Zeit das Gleiche mit dir tue, wie du es mit ihnen gemacht hast.« 3 Da bekam Elia Angst und floh um sein Leben. (1. Könige 19,1-3a NLB)**

Was ist hier um alles in der Welt geschehen, dass dieser grossartige und furchtlose Prophet Elia plötzlich solche Angst hat und um sein Leben rennt? Wir müssen uns anschauen, was direkt vor dieser Szene, also im Kapitel 18 geschehen, ist. Dort lesen wir vom sogenannten Gottesurteil am Karmel. Elia hatte die Propheten des Götter Baal

und Aschera und das gesamte Volk auf den Berg Karmel gebeten, um eine Art Wettkampf durchzuführen. Elia wollte beweisen, wer der wahre Gott war, damit das Volk endlich treu dem Gott Israels folgen würde. Die Aufgabe war einfach. Beide Gruppen sollten einen Altar aufstellen mit einem geschlachteten Tier darauf, aber es nicht anzünden. Jeder sollte dann zu seinem Gott beten und welcher Gott dann Feuer vom Himmel schicken würde, das wäre dann der wahre Gott. Die Baalspriester begannen und beteten den ganzen Tag, aber nichts geschah. Da stand Elia auf, machte sich lustig über sie und war dann selber an der Reihe mit Beten. Er sprach ein kurzes Gebet, Feuer viel vom Himmel und verzehrte alles, sogar die Steine des Altars. Das Volk war verblüfft und begeistert. Elia liess dann noch kurzerhand alle Priester der anderen Götter töten, Hunderte waren es.

Jetzt sollte man meinen, dass Elia nach einem solchen Erfolg himmelhoch jauchzend durch die Gegend rennen würde. Aber das war nicht so. Den Schlüssel zu diesem Geheimnis, gibt uns der Vers 2. Isebel, die brutale Königin, lässt sich nicht beeindrucken von diesem Wunder und schwört, dass sie Elia töten würde. Elia hatte wohl gehofft, dass nicht nur das Volk, sondern vor allem auch der König und die Königin endlich überzeugt werden würden und dem Gott Israels nachfolgen würden. Er hatte gehofft, dass mit diesem Wunder alle Frage geklärt wären. Aber ganz im Gegenteil, Isebel blieb hart. Elia musste sich total machtlos fühlen in dieser Situation. Er hatte doch alles versucht, aber es hatte nichts gebracht.

Wir erzählen diese Geschichte unseren Kindern in der Sonntagsschule mit dem Fokus darauf, dass Gott unglaublich mächtig ist. Doch wenn wir die Zwischentöne im Text genau anschauen, dann kann man zum Schluss kommen, dass diese Szene auf dem Karmel nicht wirklich Gottes Idee war. Einige Gründe sprechen für diese Aussage.

Erstens finden wir im ganzen Text nirgends, dass Gott Elia die Anweisung für diesen Wettkampf gegeben hat. Zu Beginn von Kapitel 18 lesen wir nur, dass Gott Elia die Anweisung gab, sich dem König zu zeigen, denn Gott wollte wieder Regen schicken nach einer ewig langen Dürrezeit. Auch dass Elia gleich noch alle Priester der anderen Götter umbringen liess, wird nirgends von Gott angeordnet.

Zweitens macht Elia die ganze Sache zu einer One-Man-Show: **Da sagte Elia zu ihnen: »Ich bin als einziger Prophet des Herrn übrig geblieben, Baal dagegen hat 450 Propheten. (1. Könige 18,22 NLB)** Er betont, dass er noch der einzige verbleibende Prophet des wahren Gottes ist. Zu Beginn des Kapitels lesen wir aber von 100 Propheten des Herrn, die von einem Diener des Königs gerettet wurden. In dieser James-Bond-Manier zieht Elia dann die Show durch. Auch das entspricht nicht unbedingt dem Wesen Gottes.

Drittens lesen wir später im Kapitel 19, dass Gott Elia begegnet: **Zuerst kam ein heftiger Sturm, der die Berge teilte und die Felsen zerschlug, vor dem Herrn her. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm bebte die Erde, doch der Herr war nicht im Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, doch der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer ertönte ein leises Säuseln. (1. Könige 19, 11b+12 NLB).** Warum sollte Gott in diesem Moment nicht im Feuer sein und gerade

kurz vorher schon? Könnte es sein, dass Gott Elia lehren wollte, dass er nicht ein Gott des Feuers und der Rache ist, sondern des freundlichen Flüsterns?

Wenn wir noch einen Blick auf den grössten aller Propheten werfen, Jesus, dann sehen wir dort, dass er jede Möglichkeit solche Machtdemonstrationen ähnlich wie am Karmel aufzuführen, ausschlug. Er sprang nicht vom Tempel, er rief nicht Feuer vom Himmel in Samaria und er rief keine Legionen von Engeln im Garten Gethsemane. Jesus nahm bewusst eine völlige Machtlosigkeit auf sich, weil er wusste, dass die Menschen nicht aufgrund von Machtdemonstrationen glauben.

Elia musste in diesem Moment schmerzlich erkennen, dass er machtlos war, das Herz der Königin zu verändern. Und das liess ihn völlig verzweifeln: **Er aber ging allein eine Tagesstrecke weit in die Wüste. Schließlich sank er unter einem Ginsterstrauch nieder, der dort stand, und wollte nur noch sterben. »Ich habe genug, Herr«, sagte er. »Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.« (1. Könige 19,4 NLB)** Elia ist völlig fertig. Er hat alles gegeben für Gott. Er hat gekämpft wie ein Stier, aber es hat alles nichts genützt. Jetzt fällt er in eine regelrechte Depression und hat sogar Selbstmordgedanken. Er ist müde und mag einfach nicht mehr. Auch wir kennen wohl diese Gefühle. Dass wir uns völlig verausgabt haben für Gott, aber es hat scheinbar nichts gebracht. Wir sind nur noch müde und verzweifelt.

Neben dem dass sich Elia machtlos und verzweifelt fühlt, spürt er auch noch eine grosse Einsamkeit. Als Gott später mit ihm spricht, antwortet Elia **»Ich habe dem Herrn, Gott, dem Allmächtigen, von ganzem Herzen gedient. Denn die Israeliten haben ihren Bund mit dir gebrochen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten getötet. Ich allein bin übrig geblieben, und jetzt wollen sie auch mich umbringen.« (Vers 10)** Noch vor kurzem hat es Elia nichts ausgemacht, der einzige Prophet zu sein, aber jetzt fühlt er sich völlig einsam. Auch das ist ein Gefühl, das uns immer mal wieder überkommen kann. Es kann sein, dass wir uns total für Gott eingesetzt und viel aufs Spiel gesetzt haben. Aber es hat sich nicht viel getan. Wir fühlen uns machtlos, verzweifelt und vielleicht auch verlassen von allen unseren Freunden.

☞ Ein sanftes Flüstern

Das ist zum Glück nicht das Ende der Geschichte. Trotz der Machtlosigkeit, der Verzweiflung und der Einsamkeit von Elia, gibt Gott ihn nicht auf. Wir entdecken im Kapitel 19 eine ganze Reihe von konkreten Hilfen von Gott für Elia, damit dieser wieder auf die Spur zurückkommt und wieder aufstehen mag. Diese Anweisungen Gottes sind ganz konkret und können auch uns zu einer grossen Hilfe werden.

Als erstes lesen wir: **Doch plötzlich berührte ihn ein Engel und sagte zu ihm: »Steh auf und iss!« 6 Er blickte um sich und sah ein Stück auf heißen Steinen gebackenes Brot und einen Krug Wasser bei seinem Kopf stehen. Also aß und trank er und legte sich wieder hin. (1. Könige 19,5b+6 NLB).** Die erste Anweisung von Gott ist: „Iss“. Das kann auch für uns ein erster Schritt aus der Verzweiflung und Einsamkeit. Geh und teile mit einem guten Freund ein Essen. Ein gutes Essen kann ein erster Schritt zu neuer Kraft

und Freude sein. Manchmal achten wir zu wenig auf unsere körperlichen Bedürfnisse. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass unser Körper eng verknüpft ist mit unserem Innenleben. Gutes Essen gibt körperliche und seelische Kraft.

Danach führt Gott Elia zu einem Berg, um ihm dort zu begegnen. Wir haben schon gesehen, dass Gott ihm nicht im Wind oder Erbeben oder Feuer begegnet, sondern in einem leisen Säuseln. In den englischen Übersetzungen heisst es dort, ein sanftes Flüstern. Das ist so wunderschön. Gott spricht Elia mit einer sanften Stimme an und fragt: **»Was tust du hier, Elia?« (1. Könige 19,13b)**. Gott will nicht wissen, was Elia gerade getan hat, sondern die Frage zielt tiefer: Elia, wie ist es gekommen, dass du dich an diesem Tiefpunkt in deinem Leben befindest? Diese Frage ist voller Liebe, Mitgefühl und Barmherzigkeit. Wieder erklärt ihm Elia, dass er alles gegeben hat und sich jetzt völlig alleine und verzweifelt fühlt.

Gott antwortet und das ist der zweite konkrete Schritt: **»Geh zurück auf dem Weg, den du gekommen bist, durch die Wüste nach Damaskus« (Vers 15)**. Elia soll umkehren. Es ist dieses Wort, dass wir aus dem neuen Testament kennen, das alte Übersetzungen mit Busse tun übersetzen. Im Neuen Testament heisst es wörtlich, das Denken ändern. Das ist Umkehr. Elia soll umkehren und den Weg zurückgehen. Er braucht ein neues Denken und eine neue Sicht für all das Gute, was Gott in seinem Leben gelegt. Er braucht eine neue Brille. Auch wir müssen uns in schwierigen Situationen immer wieder bemühen das Gute in unserem Leben zu sehen und so umdenken.

Danach folgt der dritte konkrete Schritt für Elia: **Wenn du dort bist, salbe Hasaël zum König von Aram. 16 Dann salbe Jehu, den Sohn Nimschis, zum König von Israel, und salbe Elisa, den Sohn Schafats aus Abel-Mehola, an deiner Stelle zum Propheten (Vers 15&16)**. Gott arbeitet nicht grossen Machtdemonstrationen, sondern er beruft Menschen in seinen Dienst und diese sollen wiederum andere an die Seite nehmen. Elia bekommt den Auftrag zwei Männer zu Königen zu salben und sich selber einen Jünger an die Seite zu nehmen, Elisa. Wenn wir den Eindruck haben, Gott wirke nichts grossartiges, dann ist es wichtig, dass wir einzelne Menschen in den Fokus bekommen und in sie investieren. Das kann bedeuten, dass wir Menschen in einen Dienst einsetzen. Das heisst, dass wir Menschen in der Gemeinde ermutigen etwas zu wagen oder einen Dienst zu übernehmen. Und es heisst zweitens, dass wir Menschen an die Seite nehmen, die bei uns abschauen können, wie wir mit Gott leben. Hast du solche Menschen in deinem Umfeld? Investierst du dich in Einzelne?

Zum Schluss kommt die letzte Ermutigung Gottes: **Doch 7.000 Menschen in Israel will ich verschonen: alle, die sich nie vor Baal niedergeworfen und ihn geküsst haben. (Vers 18)**. Gott packt die grosse Brille aus und zeigt Elia, dass er ganz und gar nicht alleine ist. Es gibt noch 7000 andere, die wie er sind. Sie glauben ebenfalls an den einen wahren Gott. Das muss Gott Elia zeigen. Das gilt auch für jeden von uns. Wir sind nicht alleine. Auch wenn du das manchmal fühlst, es stimmt nicht. Du hast hier in der Gemeinde, Menschen die mit dir unterwegs sind. Darum ist die Kirche so wichtig. Wir brauchen einander, gerade dann wenn wir uns machtlos und verzweifelt fühlen. Es ist wichtig in die Gemeinde zu kommen, gerade dann wenn es schwierig ist.

§ **Schluss**

Was tun wir also in unserer Machtlosigkeit und Verzweiflung? Wir können auf Jesus schauen. Er hat am Kreuz die ultimative Machtlosigkeit und Verzweiflung erlebt. Aber es war der Weg zu neuem Leben. Und auf diesem Weg sollen wir ihm folgen. Das sanfte Flüstern Gottes fordert uns auf, in die Gemeinschaft mit anderen zurück zu kehren und seinen Weg einzuschlagen, in dieser Welt etwas zu bewirken. Wir sollen im Kleinen beginnen, in Menschen zu investieren und gut essen.

Der grossartige Schauspieler Robin Williams, der vor wenige Monaten Selbstmord begangen hat, hat einmal gesagt: "Ich dachte immer, das Schlimmste, was einem im Leben passieren kann, ist allein und einsam zu enden. Das ist es aber nicht. Das Schlimmste im Leben ist, mit Menschen zu enden, die einem das Gefühl geben, einsam zu sein." (Robin Williams) Setzen wir alle daran, dass niemand hier drin, denkt, dass wir ihm das Gefühl geben, einsam zu sein.